

# GLAUBEN AUS DEM HERZEN



[Bruder Branham liest gerade Jakobus 5:12, als das Tonband beginnt. – Verf.]

*... noch mit irgendeinem anderen Eid. Es sei vielmehr euer Ja ein Ja und euer Nein ein Nein; auf dass ihr nicht unters Gericht fallt.*

*Leidet jemand unter euch? der bete. Ist jemand guten Mutes? der singe Psalmen.*

*Ist jemand krank unter euch? der rufe zu sich die Ältesten der Gemeinde; und die sollen über ihn beten und ihn mit Öl salben im Namen des Herrn.*

*Und das Gebet des Glaubens wird den Kranken retten, und der Herr wird ihn aufrichten; und wenn er Sünden begangen hat, werden sie ihm vergeben sein.*

*Bekennet einander eure Verfehlungen und betet füreinander, damit ihr geheilt werdet. Denn das Gebet eines Gerechten vermag viel, wenn es ernstlich ist.*

*Elia war ein Mensch von gleicher Art wie wir, und er betete inständig, es möge nicht regnen, und es regnete nicht auf Erden drei Jahre und sechs Monate lang.*

*Und er betete abermals, und der Himmel gab den Regen, und die Erde brachte ihre Frucht.*

*Brüder, wenn jemand von euch irren würde von der Wahrheit, und jemand ihn bekehrt,*

*der soll wissen, dass, wer den Sünder bekehrt von seinem Irrtum seines Weges, der wird eine Seele vom Tode erretten, und wird eine Menge von Sünde bedecken.*

<sup>2</sup> Im letzten Kapitel des Buchs Markus, im 16. Kapitel, und dem letzten Vers des 16. Kapitels aus dem Markus-Evangelium, lesen wir folgende Worte:

*Danach erschien er den Elfen, als sie zu Tische saßen, und schalt ihren Unglauben und ihres Herzens Härteigkeit, dass sie ... nicht geglaubt hatten ... dem, der von den Toten auferstanden war.*

*Und er sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt, und predigt das Evangelium der ganzen Schöpfung.*

*Wer da glaubt und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden.*

*Diese Zeichen aber werden denen folgen, die da glauben: In meinem Namen werden sie Teufel austreiben; sie werden mit neuen Zungen reden.*

*Schlangen werden sie aufheben; und wenn sie etwas tödliches trinken, wird es ihnen nicht schaden; Kranken werden sie die Hände auflegen, und sie werden gesund werden.*

<sup>3</sup> „Das Gebet des Glaubens wird den Kranken retten.“ Während wir unsere Häupter jetzt im Gebet beugen, lasst uns alle gemeinsam auf unsere Weise, und jeder Mann auf seine Weise, lasst uns das Gebet des Glaubens für diese Kranken heute Morgen beten. Dann möchte ich ihnen die Hände auflegen, mit den Ältesten. Dann haben wir haargenau getan, was Gottes Wort gesagt hat. Denn genau dahin gehe ich in meiner Botschaft.

Lasst uns jetzt beten.

<sup>4</sup> Unser Himmlischer Vater, während wir Dir dieses Lied bringen, die Melodie *Glaube Nur*, es drückt Dir unser Empfinden Deinem Wort gegenüber aus. Und während die Kranken gemäß Deinem Wort gesalbt worden sind, und jetzt werden wir dieses Gebet des Glaubens beten, nach dem besten unseres Wissens, um Deinen Geboten zu gehorchen. Und wir erkennen, selbst in unserer Schwachheit: Du bist mehr als imstande, unsere Schwachheit mit Deiner Kraft und Güte zu überwinden. Und dann werden wir die Ältesten hinabkommen lassen, dass wir den Kranken die Hände auflegen, indem wir jeden Befehl erfüllen, den wir kennen, der durch unseren Herrn gegeben wurde.

<sup>5</sup> Und wir beten, Herr, dass wir Gnade gefunden haben in Deinen Augen; nach all diesen Jahren versuchen wir immer noch, Deinem Gebot zu gehorchen. Und jetzt bete ich mit dieser kleinen Gruppe heute Morgen, was Du uns hergesandt hast; denn sie sind bedürftig; diese Leute, die hier sind, um für sich beten zu lassen. Und wir bringen dieses Gebet für einen jeden von ihnen dar. Du kennst ihre Herzen, und Du kennst ihre Wünsche.

<sup>6</sup> Und ich bete dieses Gebet des Glaubens, zusammen mit dieser Gemeinde, dass Du ihnen jeden Wunsch, den sie haben, offenbar machst. Möge es gerade jetzt Wirklichkeit werden. Und möge, während sie diese Gemeinde heute verlassen, mögen sie gehen wie Abraham von vorzeiten, indem sie jene Symptome nennen, als wären sie nicht dort, und alles verleugnen, was im Gegensatz stünde zu dem Segen, den wir erbeten haben. Du hast verheißen in Deinem Wort, dass es geschehen würde, und wir glauben es.

<sup>7</sup> Mit diesen Männern jetzt, die Du erwählt hast und berufen, Prediger und Älteste zu sein, werden wir ihnen die Hände auflegen, gerade so als würden wir . . . als würden wir sie taufen. Und sie sind gesalbt worden. Das Gebet des Glaubens wird dargebracht, und es werden ihnen Hände aufgelegt. Wir beten, dass ihr Glaube jetzt auf Dich blickt, o Allmächtiger Gott, und sie gesund werden. In Jesu Namen beten wir.

8 Nun, ich bitte die Ältesten, kommt direkt hier runter neben die Reihe, während wir ihnen die Hände auflegen. Und während ein jeder seine Hand legt auf die ... [Leerstelle auf dem Band—Verf.]

9 ... gebt ihr mir bitte eure ungeteilte Aufmerksamkeit nur für ein paar Momente, wenn ihr so gut seid. Ich versuche, nicht zu viel Zeit zu nehmen, während ich meine Uhr hierhin lege, um sicherzugehen.

10 Und Bruder Beeler, ich denke, du bist am Aufnahmegerät, am anderen Ende. Und Leo und Gene sind nicht hier. Und so möchte ich, dass du, wenn du so gut bist, dass eine Aufnahme dieses Zeugnisses, das ich in ein paar Minuten geben werde, dass es zu Bruder Boze geschickt wird, er dies in die Hand bekommt.

11 Ich möchte heute morgen aus dem – dem Markus-Evangelium lesen, dem 12. Kapitel. Wir wollen einen Teil hiervon nehmen und Es lesen, und weil Es Gottes heiliges, unverfälschtes Wort ist. Und wir glauben, dass Gott in Seinem Wort ist. Glaubt ihr das? Und wir beten, dass Gott Seinen Segen Dazu hinzufügt, während wir Es lesen; und ich bin mir sicher, dass Er es tut.

12 Und dann möchte ich einen weiteren Teil Seines Wortes nehmen aus der Apostelgeschichte, dem 1. Kapitel. Und wir werden von da lesen. Und ich bitte den Herrn, dass Er dem – dem Lesen Seines Wortes Seinen Segen bitte hinzufügen möchte.

13 Ich habe gerade hier hingeschaut. Ich hatte hier ein Merkzeichen in meiner – in meiner Bibel, von wo ich zuerst lesen wollte, aber ich denke nicht, dass ich es jetzt gerade finden kann. Entschuldigt mich bitte einen Moment, bis ich es finde, wenn ich kann. Ich dachte, ich hätte es.

... Jesus sprach zu ihnen: *Habt Glauben an Gott.*

*Denn wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr zu diesem Berge sprecht: Hebe dich hinweg ...; und in eurem Herzen nicht zweifelt, sondern glaubt, dass das, was ihr sagt, geschieht, so wird euch zuteil werden, was ihr sagt.*

14 Jetzt, in der Apostelgeschichte, dem – dem 1. Kapitel und dem 8. Vers.

*Sondern ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch gekommen ist; und ihr werdet meine Zeugen sein in Jerusalem, und in ... Judäa und Samaria, und bis an die Enden der Erde.*

15 Ich möchte eure Aufmerksamkeit auf das Wort des Herrn lenken heute Morgen für eine kleine Weile. Und ich möchte, dass ihr Dem die höchste Aufmerksamkeit schenkt. Hört gut zu. Der Wert dieses Wortes!

16 Nach fünfundzwanzig Jahren des Dienstes für den Herrn, in Seinem Werk und in Seinem Wort; und nachdem dies ist, kommt mein zwölftes Jahr der internationalen Evangelisation;

und durch die Gnade Gottes, Zehntausende von – von Leuten getroffen zu haben; und unseren Herrn gesehen zu haben auf unseren eigenen Feldzügen, für Ihn gewinnen, jetzt wie ich es gesehen habe, ach, bis an die zwei Millionen Menschen oder eine Millionen fünfhunderttausend, irgendwo in der Größenordnung in den Versammlungen. Ich bin zu diesem Schluss gelangt von all unseren Anstrengungen und dergleichen. Es ist Gott unmöglich, irgendetwas für die Menschen zu tun, ehe die Menschen nicht zuerst zu einer klaren Entscheidung darüber finden, ob es die Wahrheit ist oder nicht. Du kannst einfach nicht. Ganz gleich . . .

17 Ich habe große Meisterstücke unseres Herrn gesehen im – im Wort, die das Wort besser erklären konnten als alle, die ich je gesehen habe, und das Programm dennoch nicht rüberbringen konnten.

18 Und mir ist heute Morgen ein bestimmter Mann im Sinn, von dem ich meine, er hat eins der besten Radio-Programme im Rundfunk. Aber da ist, irgendwie kann der Mann sein Programm nicht rüberbringen. Das ist Dr. Wyatt, ein echter Lehrer. Aber da ist etwas verkehrt; ich weiß nicht, an welcher Stelle. Er hat die Vision, er hat den Gedanken, er hat die Fähigkeit, aber er kriegt das Programm einfach irgendwie nicht ans Laufen. Das Programm, das er hat, ist strikt auf dem Wort, und es sollte die Welt auf ihre Knie bringen.

19 Und ich habe hier vor kurzem in Louisville gesehen, als ich Dr. Mordecai Ham gesehen habe und viele große Theologen, die ich kenne, die weit bessere Prediger sind als der junge, achtunddreißig oder vierzig Jahre alte, rothaarige Evangelist, der zur Plattform hinausschritt, an jenen Männern vorbeiging, und sie nahmen einen hinteren Platz ein. Und stand an jenem Abend dort; war nicht ein Zehntel oder ein Hundertstel von Prediger, der die Männer waren, die hinter ihm saßen, obgleich er das Programm Gottes hatte und es rüberbrachte: Billy Graham.

20 Ich habe jene Dinge bemerkt. Und indem ich sie bemerkt habe, bin ich dann zu diesem Schluss gekommen. Ganz gleich, was du bist, Gott muss die Zuhörerschaft beschaffen. Und ganz gleich, ob ich heute Morgen auch hier stehen könnte und die Toten ins Leben holen und die Verkrüppelten in ihren normalen Zustand holen, und Gott dennoch nicht im Programm ist, würde es nichts erreichen. Gott muss im Programm sein.

21 Und jeder Mann wird erkannt, sein Charakter wird erkannt an seinen Werken. Ganz gleich, wer er ist, seine Werke beweisen seinen Charakter. Wenn ihr einen Mann nehmt, ganz gleich, wie gut er versucht zu sein, wenn seine Werke böse sind, wird all seine Gütigkeit keinen Wert haben. Und das Wort eines Mannes ist sein charakteristisches Merkmal. Ein Mann, dessen

Wort nichts nütze ist; dann wirst du diesem Mann nie vertrauen können, weil sein Wort nichts nütze ist.

<sup>22</sup> Darum also, Gott unser Vater, Sein Charakter und Seine Werke beweisen, was Er ist. Nun, wir wissen, dass diese Welt hierherkam durch einen großen Schöpfer. Sie hätte nicht einfach zufällig entstanden sein können.

<sup>23</sup> Nun, ich möchte, dass diese nur wenigen Momente so einfach nur sind wie möglich. Aber ich möchte, dass ihr es versteht in, und bete, dass der Heilige Geist es genau in das Licht hineinrückt, in das es hineingehört.

<sup>24</sup> Nun, wenn ihr nur hinschauen und die Bäume wachsen sehen würdet; und die Äste und die Blätter, wie sie kommen und gehen, und die Blumen; der Frühling, der Herbst, der Winter, der Sommer. Etwas muss dahinterstehen. Es könnte keinen Baum geben, es sei denn, es könnte eine Intelligenz geben, die ihn zu einem Baum macht. Ganz gleich, welche Art von Leben in ihm wäre, es muss dahinter eine Intelligenz geben, um ihn zu dem zu machen, was er ist.

<sup>25</sup> Nun, denkt das, klar jetzt. Lasst es nicht über euch hinweggehen. Bedenkt es tiefgründig. Denn wenn ihr unsere Schriftlektion bemerkt, Jesus sagte: „Wenn ihr in eurem Herzen sagt!“

<sup>26</sup> Nicht in eurem Intellekt; dort wird es niemals funktionieren. Ganz gleich, wie sehr ihr euch bemüht, es funktionieren zu lassen, es wird nicht funktionieren; weil es intellektuell ist und ein Ende hat.

<sup>27</sup> Aber wenn etwas Ewig ist, hat es kein Ende, und es hatte keinen Anfang. Alles mit einem Ende, Anfang, hat ein Ende. Aber es sind nur jene Dinge, die keinen Anfang haben. Und nur Gott hat keinen Anfang noch ein Ende. Und dann, dass man diese Dinge hat, die einen Anfang haben, musste es etwas geben ohne einen Anfang, um den Anfang zu beginnen.

<sup>28</sup> Der erste Baum, der je gemacht wurde; der; wie der, den Jesus hier verfluchte; sagte: „Hinfort wachse auf dir keine Frucht mehr, niemand esse von dir“; es musste, irgendwo musste dieser Baum einen Anfang haben. Und er hatte ein Ende; als die Worte, die von den Lippen Desjenigen, der ihm den Anfang gab, ihn zum Ende nahmen. Ihr seht also, wie Ewig Seine Worte sind.

<sup>29</sup> Aber wir haben das Wort lediglich auf der intellektuellen Grundlage angenommen. Und haben so viele komplette Fehlschläge gesehen, dass es die Leute an einen Punkt gebracht hat, dass sie einfach kaum wissen, was sie glauben sollen. Sie sind einfach, haben eine Menge loser Enden bei ihrer – ihrer Religion. Sie laufen auf Äste in *diese* Richtung hinaus, und Äste in *jene* Richtung, was zum Ende gelangt, und hier kommen sie dann zurückgekrochen. Große Bewegungen fangen an, und sie laufen hinaus wie die Methodisten, die Baptisten und die

Pfingstler und all dies. Und ehe ihr euch verseht, bekommen sie einen kleinen psychischen Einfall, und sie laufen zu dem Ast hinaus, und sie haben eine prächtige Zeit. Doch ehe ihr euch verseht, stellen sie fest, dass sie ans Ende gelangt sind.

<sup>30</sup> Doch die einzigen Dinge, die je von Dauer sind, sind die Ewigen Dinge, und die Ewigen Dinge sind Gott.

<sup>31</sup> Nun, wenn ihr bemerkt: ein Mensch, erkannt an seinen . . . sein Charakter, wird an seinen Werken erkannt. Wenn wir daran dächten, wie Gott doch Seinen Charakter anhand Seiner Werke zeigt. Er hat Seinen Eigenen Charakter, und Er machte Seine Werke. Und wenn ihr euch Seine Werke anschaut, wie großartig sie sind!

<sup>32</sup> Lasst mich jetzt jeden Wissenschaftler auf der Welt herausfordern, mir einen einzigen Baum zu bauen. Lasst mich jeden Wissenschaftler auf der Welt herausfordern, mir einen einzigen kleinen, einfachen Gras-Schössling zu machen. Und es ist völlig unmöglich.

<sup>33</sup> Nun, es erscheint dann so, wenn man jene Dinge bedacht hat, dass es ein Platzieren geben könnte durch das Lesen des Wortes, einen Glauben, der über die intellektuellen Vorstellungen hinausginge, ins Herz hinein. Jesus sagte: „Wenn du in deinem Herzen sagst!“

<sup>34</sup> Nun, wir werden ganz aufgeregt in unsrem Gemüt, und wir gehen hinaus und sagen: „Oh, ich habe *das* geschehen sehen. Ja. Ich bin . . .“ Und ab und zu einmal; es hopst, hüpft nur und dergleichen; aber es scheint, als komme es einfach nicht richtig ans Laufen. Es liegt daran, weil wir versuchen, das Intellektuelle mit dem Übernatürlichen zu vermischen. Sie haben überhaupt nichts miteinander zu schaffen. Die Fähigkeiten des Intellekts werden das eine sagen, und das Übernatürliche wird etwas anderes sagen.

<sup>35</sup> Und jeder Mann, der je durch den Geist Gottes geleitet wird, sorgt sich nicht um irgendetwas vom Intellekt, sondern er wird aus seinem Herzen geleitet durch den Geist Gottes. Er wird missverstanden. Die Leute sagen: „Oh, wie könnte es sein?“

<sup>36</sup> Zurzeit gerade bekomme ich Briefe und Anrufe: „Willst du etwa sagen, Bruder Branham, dass du nicht nach Übersee gehst? Nach all diesen großartigen . . .“

<sup>37</sup> Doch, es sieht wunderbar aus, doch Etwas innen tief unten drin sagte: „Sei vorsichtig.“

<sup>38</sup> Und deshalb schauen wir nicht auf das, was wir sehen. Wir schauen auf jene Dinge, die wir nicht sehen, sondern was Gott im Herzen sagt. Und wenn wir jenen Dingen Beachtung schenken könnten, wie viel eher bei Göttlicher Heilung. Wenn Gott die Verheißung gab, und sie sich im Herzen verankert, nun, zu was brauchen wir dann noch Fähigkeiten des Intellekts? Ich schaue

nicht auf mein Leiden. Ich schaue nicht auf meine Symptome. Ich schaue auf das, was Gott in der Sache gesagt hat. Denn letzten Endes ist Er der Chef, und der allerhöchste Chef. Wenn der Arzt *das-und-das* gesagt hat . . .

<sup>39</sup> Nun, wenn ihr versucht, das zu bluffen, das wird nicht funktionieren. Wenn ihr versucht, es in eurem Sinn logisch zu ergründen, sagt: „Ja, Gottes Wort hat recht. Ich glaube Das. Ich glaube, es wird geschehen. Ich denke *das*.“ Nun, wenn das dem Intellekt nach ist, könnt ihr ebenso gut damit aufhören, es zu denken.

<sup>40</sup> Bis dass Etwas im Inneren von euch herabkommt; das einfach sagt, es verhalte sich so, und das ist alles, was es damit auf sich hat. Es gibt nicht genügend Dämonen aus der Pein, die es jemals von dir fortrütteln könnten. Es ist Etwas im Inneren, genannt das „Herz.“ Dort findet echter Glaube seinen Ruheort.

<sup>41</sup> Die Fähigkeiten des Intellekts werden versuchen, die Sache logisch zu ergründen. „Lasst uns jetzt einmal vernünftig sein.“ Aber Glaube hat keine Vernunftgründe. Er hat nur *eine* Sache, und zwar: Gottes Wort hat recht. Oh, genau da stellt die Seele ihre Füße hin und ruht ewiglich genau dort, denn Gott hat es so gesagt. Kein Bluff, sondern es wissen.

<sup>42</sup> Und die Erde, weil sie Gottes Werk ist, sie spricht und zeugt ganz gewiss von Seinem Wesen. Es muss einen Gott geben, ansonsten gäbe es keine Erde. Es muss einen Schöpfer geben, ansonsten gäbe es keine Schöpfung. Und wenn dieses Wort, mit dem Er die Erde erschuf, die Verheißung schenkt, muss sie haargenau das erschaffen, was diese Erde erschuf durch Sein Wort im Anfang.

<sup>43</sup> Als Gott sagte: „Es werde“, und es hat vielleicht zehn Milliarden Jahre gedauert. Ich weiß nicht, wie lange es gedauert hat. Aber wie lange es dauerte, das hat nichts bedeutet, denn Gott ist Ewig. Und Er sagte: „Es werde“, und es begann sich zu entwickeln, denn Gott nahm Sein Eigenes Wort und glaubte.

<sup>44</sup> Und wenn Sein Wort Seiner Schöpfung, Sein Werk hier, beweist, dass Er ein Schöpfer ist, warum können wir dann Sein Wort nicht bei dem nehmen, was Es sagt, und Es glauben? Denn Es ist desselben Schöpfers Wort. Nun, Seine Werke geben Zeugnis.

<sup>45</sup> Und nun, ehe Gott, der Unfehlbare, irgendetwas sprechen könnte, muss es vollkommen sein. Denn es kann nur – es kann nur . . . Wenn es von Gott kommt, kommt es von einem vollkommenen Kanal.

<sup>46</sup> Bemerkt jetzt folgendes. Alle Völker, alles, Menschen werden an ihren Werken erkannt.

<sup>47</sup> Als die große Städtische Brücke in Sydney, Australien, gebaut wurde; als sie in die ganze Welt hinaus sandten, um

Brückenbauer zu bekommen, Architekten; und von . . . wollten die Halbinsel überqueren in – in Sydney, Australien, dass sie hinüber nach Süd Sydney spannt; da kamen die Architekten und alle und gruben in den Boden und prüften es. Und sie alle kamen zu folgendem Schluss: „Das ist undurchführbar.“ Sagten: „Die ganze Bucht ist voller Treibsand. Und der Boden wird nicht ausreichend zusammenhalten. Er wird von Ort zu Ort wandern. Darum, wenn die Brücke erbaut werden würde, wäre es etwas gefährliches zu versuchen, sie zu passieren.“

<sup>48</sup> Und schlussendlich war da ein Mann, der ein Mann mit Weitblick war, ein Brückenbauer in England. Er kam herüber. Und er schaute sich den Sand an. Er – er begutachtete ihn. Er prüfte den Boden. Er lotete das Wasser aus. Er hatte sich zuerst alles angeschaut.

<sup>49</sup> Oh, ich liebe das. Er schaute sich zuerst alles an. Jesus sagte: „Ein Mann, der ein Stück Land kauft, oder auszieht einem Heer entgegen, der setzt sich zuerst hin und überschlägt die Kosten.“ Jeder einzelne von euch hier am Altar heute Morgen, wenn ihr euch dort in euren Sitzen hinsetzen würdet, ehe ihr kämt, um euch salben zu lassen, und überschlagen würdet, was es bedeutet; dann wäre es nicht, dass man bloß dem Zufall überlassen durch eine Gebetsreihe geht; es wäre, dass man dort hinginge mit einer festen Zuversicht; dass Gott es verheißen habe und Gott imstande sei, Sein Wort zu halten.

<sup>50</sup> Dieser Mann also prüfte den Boden. Er prüfte den . . . jedes Bett dort, das den Treibsand hatte. Und schlussendlich ging er zu den Beamten. Er sagte: „Ich baue die Brücke, und sie wird sicher sein.“

<sup>51</sup> Die Brückenbauer aus Amerika und verschiedenen Teilen der Welt lachten nur und sagten: „Der Mann ist geistesgestört. Darüber kann niemand eine Brücke bauen.“ Sie sagten: „Und sollte auch nur ein Huhn über die Brücke spazieren, die gebaut würde, würde sie untergehen. Die Brücke könnte das nicht überstehen. Die Vibrationen davon, wenn auch nur der Hund über die Brücke liefe, was die Brücke vibrieren ließe“, sagten sie, „würde den Sandboden erzittern lassen, und die Brücke würde einbrechen. Es ist undurchführbar.“

<sup>52</sup> Doch dieser Mann war ein Mann mit Weitblick; und er wusste, wovon er redete; denn etwas tief in ihm sagte ihm, er könnte das.

Gott, gib uns solche Männer in der Gemeinde!

<sup>53</sup> Nun, aus all der wissenschaftlichen Untersuchung; dass es undurchführbar sei; die Wissenschaft bewies, dass es undurchführbar sei. Doch dieser Mann hatte eine Vision, dass er das konnte; und so nahm er den Vertrag.

<sup>54</sup> Eilends machte er sich ans Werk. Er machte sich ans Prüfen der Böden. Er machte sich ans Prüfen und lotete die Tiefen des



Treibsand-Bettes aus. Er prüfte jeden Bolzen. Er prüfte jedes— jedes Stück Holz, jedes Stück Metall, jeden Zement. Alles musste einwandfrei geprüft sein. Denn sein – sein großer Name, und sein Charakter und sein Können, ruhte darauf, ob diese Brücke stehen bliebe oder nicht.

<sup>55</sup> Und wenn ein Mann dieser Erde durch eine Vision sicherstellen würde, dass alles einwandfrei geprüft war, ehe er es in eine Brücke einbaut, um seines Charakters und um seines Namens willen, wie viel eher hat unser gepriesener Himmlischer Vater jedes Wort geprüft, das jemals in der Bibel gesagt oder geschrieben wurde. Er prüfte jedes Wort, jeden Propheten. „Und jeder Sohn, der zu Gott kommt, muss geprüft werden.“ Das Material, das für diesen großen Hochweg verwendet wird, jeder Stein, jedes Material, ehe es in den – den Leib Christi eingesetzt wird, muss geprüft werden, gezüchtigt. „Jeder Sohn, der zu Gott kommt, muss zuerst geprüft werden.“ Ohne Ausnahmen; jeder! Jeder Prophet, ehe er in der Bibel schreiben konnte, wurde er vom Heiligen Geist geprüft.

<sup>56</sup> Genau so, wie er; der Brückenbauer, es tut mir leid, mir ist sein Name entfallen; ich wusste ihn; vor ein paar Tagen las ich den Artikel; dass er alles hat prüfen lassen. Er holte sich die besten Mechaniker, die er finden konnte. Er holte sich den besten Zementarbeiter. Er holte sich das beste, das er finden konnte, um das beste, was er hatte, zusammenzubauen.

<sup>57</sup> Oh, meine Seele schreit „Halleluja“ zu Gott, wenn ich bedenke, dass Gott in Seine Gemeinde das beste einbaut, das Er finden kann. Gott nimmt Seine Kinder und prüft sie mit einem Säure-Test; dann setzt Er sie in den Leib Christi ein, weil sie geprüft sind. Sie glauben. Sie sind durch die Prüfungen gegangen. Sie haben die Erfahrung gemacht. Sie sind Zeugen von Ihm. Sie wissen, wovon sie reden. Nicht bloß eine intellektuelle Vorstellung, sondern sie sind wiedergeboren worden von dem teuren Heiligen Geist und durch die Zeit geprüft und erprobt, bis dass ihre Seelen kieselhart auf Golgatha ausgerichtet sind. Ja, sie sind durch die Zeit geprüft. Sie sind Zeugen Seiner Kraft. Und mittels dessen baut Gott eine Brücke von der Erde zur Herrlichkeit; dass der Wanderer auf den Hochweg komme, sich unter den Baum hinsetzt, in der Kühle des Tages, neben durch die Zeit geprüfetes Material; jene, die Gott bei Seinem Wort nehmen. Ganz gleich, was die Symptome sind, die Umstände: das steht nicht im Wege. Gott hat durch die Zeit geprüfetes Material als ein Zeugnis, und Er platziert es.

<sup>58</sup> Und dieser große Brückenbauer, als schlussendlich . . . Die Architekten standen mit an der Seite dabei und sagten zu dem Erbauer, viele der Kritiker: „Sie wird nie stehen bleiben.“

<sup>59</sup> Desgleichen sagten sie einst: „Die Gemeinde wird sich niemals erheben.“ Desgleichen sagten sie einst: „Die Tage der

Wunder sind vorbei.“ Desgleichen sagten sie einst, dass „man sich der altertümlichen Religion nicht mehr erfreuen kann.“

<sup>60</sup> Doch, oh, als dieser Mann all jene Materialien zusammenstellte, grub er. Er holte sich Sprengarbeiter, und er sprengte jene Treibsand-Betten frei. Er ging weiter runter, runter, runter, über hundert Meter unters Wasser, bis er diesen Treibsand weggesprengt hatte, bis er diesen Zement verankert in den Felsen auf dem Grund des Meeres eingearbeitet hatte. Oh, es kostete einen Preis, ja.

<sup>61</sup> Und allem, das es wert ist, dass man's hat, da hängt ein Preis mit dran. Wie groß doch dieses Heil! Welch großer Preis!

Doch er gelangte schlussendlich runter unter den Treibsand.

<sup>62</sup> Und Gott hat Christen genommen und sie erprobt und erprobt, musste sie abbürsten und abbürsten und abbürsten, bis Er schlussendlich, eines dieser Tage, hinunter zum festen Felsen kommt. Einen Mann, der bloß dieses kleine saft- und kraftlose Erlebnis nimmt, die Hände zu schütteln und der Gemeinde beizutreten und ein paar Mal besprengt zu werden oder getauft oder so, und Er wäscht den ganzen Treibsand zurück, bis er verankert ist auf dem Felsen, Christus Jesus. Alle Teufel in der Pein können ihn nicht von der Stelle bewegen.

<sup>63</sup> Der Brückenbauer wusste, was er tat. Und als sie schlussendlich fertiggestellt war, sagten einige von ihnen: „Sie wird nicht stehen bleiben. Es wird gefährlich sein, wenn irgendwas sie überquert.“

<sup>64</sup> Er holte eine Schar Ingenieure zusammen, und mit Eisenbahnen. Und an jenem Tag, als sie von Süd Sydney losfahren Richtung Nord Sydney, über den Brückenbogen, stellte er ungefähr acht große, vollbeladene Güterzüge hin. Und er setzte den Bürgermeister der Stadt in ein Auto, und er stellte sich vorne an die Spitze und lief und trug die Fahne. Und während das große Heer und die großen, acht große vollbeladene Dampflokomotiven über jene Brücke marschierten, und der Erbauer dabei den ersten Platz einnahm, voranging, hat sie sich auch nicht ein Stückchen bewegt.

<sup>65</sup> Und Jesus Christus, Gottes Sohn, der der Architekt der Gemeinde ist, kam auf diese Erde und legte den Grund. Als Er auf den Teufel traf, wurde Er durch das Wort Gottes geprüft, und Er sagte: „Es steht geschrieben: ‚Der Mensch lebt nicht vom Brot allein.‘“ Als er Ihn zur Zinne des Tempels nahm, sagte Er: „Es steht geschrieben.“ Seht ihr das Material, das Er in Seine Gemeinde einbaute? Er nahm Ihn auf den Berg und zeigte Ihm alle großen Programme, die Er haben könnte; Er sagte: „Es steht geschrieben.“

<sup>66</sup> Das ganze Wort Gottes wurde durch die Zeit geprüft. Und Er ist der große Heerführer, der uns vorangeht, und Dessen Eigener blutiger Mantel dabei weht, der mittels der erlösenden Liebe

des Blutes Jesu Christi eine Gemeinde erkaufte hat durch den Heiligen Geist, welcher jeden Bolzen und jede Person geprüft hat, die je in dieser großen Gemeinde des lebendigen Gottes verankert wurde. Es ist ein durch die Zeit geprüftes Material, das es bewirkt.

<sup>67</sup> Und während Er weitermarschiert und das große Regime hinter Ihm herkommt als eine wiedergeborene Gemeinde des lebendigen Gottes, bewegt Sie sich kein Stück; denn wir haben ein Reich empfangen, das unerschütterlich ist. Es ist bis runter auf den festen Felsen gegraben; dass Christus Jesus der Haupt-Eckstein ist. Und während Er uns vorangeht mit Seinem Eigenen blutigen Mantel und den Weg macht, ist es das Zeichen der Erlösung.

<sup>68</sup> Zeugen! „Ihr werdet Meine Zeugen sein, sowohl in Jerusalem als auch in Judäa und Samaria.“ Seine Gemeinde steht da als Sein Zeuge. Nun, heute Morgen möchte ich Folgendes sagen und euch Folgendes anheimstellen. Wir sind Seine Zeugen, nachdem ihr den Heiligen Geist empfangen habt. Denn es kann nur eines geben, das ihr bezeugen könnt, und zwar, wovon ihr wisst, dass es die Wahrheit ist.

<sup>69</sup> Dieser Mann konnte bezeugen, nachdem er den ganzen Sand fortgesprengt und den festen Felsen auf der Gesteinswand der Erde gefunden hatte. Er war ein Zeuge, dass das halten würde. Er legte die Geigerzähler und die Maschinen auf jene großen Materialstücke auf und prüfte jedes einzelne von ihnen. Er war ein Zeuge, dass sie halten würden; denn er hatte gesehen, wie es auf seine Festigkeit geprüft worden war, und sie hielt.

<sup>70</sup> Und wir, die wir vom Heiligen Geist wiedergeboren sind, die mit Gottes Kraft erfüllt worden sind, die das Ewige Leben des Ewigen Gottes verschmeckt haben, und Das in uns wohnt, sind Zeugen Seiner Güte und Seines Wortes und Seiner Kraft. Es ist nicht länger ein So-Schätz-Ich-Das. Es ist ein So-Weiß-Ich-Das, aus Erfahrung.

<sup>71</sup> Noah, als er die Arche baute, er bezeugte der ungerechten Welt, dass es einen gerechten Gott gab. Obgleich es verrückt zu sein schien, als sie erbaut wurde, doch am Ende erwies es sich, dass sie das einzige Boot war, das durch das Unwetter hindurchschwamm. Und während sie errichtet wurde, war sie . . . Er verdammt die ungerechte Welt und rechtfertigte jene, die an sie glaubten.

<sup>72</sup> Wie lächerlich manchmal Gott Dinge tut in den Augen der Menschen. Habt ihr jemals innegehalten zu bedenken, aus welcher Art Holz Noah dieses Boot baute? Es wurde aus Akazien-Holz gebaut. Und das ist das weichste Holz, das man kriegen kann. Es ist genau wie Balsamtanne. Es ist ein . . . Na, wenn ihr es dort hinten in den See schmeißt, geht es in fünf Minuten unter. Es ist Balsamtannen-Holz, oder Akazien-Holz,

es hat Löcher drinnen. Und ist es nicht eine befremdliche Sache, dass eine Arche, die die Prüfung der großen vorsintflutlichen Vernichtung überstehen sollte, aus Weich-Holz erbaut wurde? Nun, es war anbringbar.

<sup>73</sup> Und manchmal, wenn wir so hart werden und festgelegt in unseren Wegen, kann Gott uns an nichts anbringen.

<sup>74</sup> Aber hier ist der Grund, warum Er es gemacht hat: Habt ihr bemerkt? Nachdem er sie gebaut hatte, dann kochte er Teer, bzw. Harz war es, aus den anderen Bäumen. Nun, was bedeutet dies? Als er die Arche zusammenbaute, war sie aus diesem richtig leichten, weichen Holz gebaut. Man konnte es sehr leicht herumtragen, so leicht und biegsam ist es. Und dann fällte er einen weiteren Baum, der eine Kiefer war. Und das haben sie geschlagen, wie sie es früher gewonnen haben, haben es geschlagen und geschlagen, bis sie das Harz dort herausgeschlagen hatten. Und dann nahm er dieses Harz und goss es in dieses Leicht-Holz hinein, und die kleinen Löcher, die in dem Leicht-Holz waren, füllten sich voll mit dem eingeschlossenen Harz, das es härter machte als Stahl.

<sup>75</sup> Und Gott nahm Seine Gemeinde, die sich selbst ausleert, und ist nichts weiter als das Biegsame in den Händen Gottes. Gott fällte Seinen Eigenen Sohn und nahm das Leben aus Seinem Sohn durch Schläge und Striemen und goss Es in den Gläubigen hinein; und er ist dann geschlossen, bereit für die Gerichte. Das ist das Einzige, das das Gericht auffängt.

<sup>76</sup> Sie fuhr geradewegs über den Gerichten drüber weg; denn sie ging geradewegs durch das . . . Das Wasser war das Gericht; und sie fuhr durch das Gericht hindurch. Sie war der Zeuge, dass Gott wusste, was Er tat. Noah folgte dem Wort Gottes. Viele Dinge könnten gesagt werden.

<sup>77</sup> Daniel war ein Zeuge, dass es einen Engel im Himmel gab, bzw. einen Gott im Himmel, der die Geheimnisse des Herzens kannte; denn Er sandte Seinen Engel und errettete Daniel. Viele andere waren Zeuge.

<sup>78</sup> Als Jesus starb am Kreuz, gab der Himmel Zeugnis. „Da ist das Material. Das ist die Sache.“ Wenn ihr bemerkt, die ganze Schöpfung gab dem Zeugnis.

<sup>79</sup> „Genau in der Mitte des Tages.“ Wo Gott ja zuvor geweissagt hatte, wann der Sabbat aufhören würde; sagte: „Es wird eine Zeit sein, wenn die Sonne in der Mitte des Tages untergehen wird.“ „Und von der sechsten bis zur neunten Stunde war Finsternis.“ Was war es? Die Sonne . . . Nun, eine Finsternis bedeutet nicht, dass sie ein klein wenig Licht enthält. Finsternis ist voll und ganz völlige Finsternis; so finster, wie es das in Ägypten war, dass man sie greifen konnte. Nicht ein Lichtstrahl!

<sup>80</sup> Und die Sonne gab Zeugnis: „Da ist Er. Das ist das Material, aus welchem Gott die Gemeinde bauen wird.“ Der Mond und die

Sterne gaben Zeugnis. Als Er starb, gab der Himmel Zeugnis. Die Erde stieß auf, die Felsen rissen heraus. Die Erde gab Zeugnis. Und die Heiligen, die in der Erde schliefen, dem Staub der Erde, standen auf, gaben Zeugnis.

<sup>81</sup> Die Leute zu Pfingsten; als sie sich lustig machten; Petrus stand auf und gab Zeugnis mittels eines Teiles jenes selben Lebens, das auf Golgatha aus Ihm herausgeschlagen worden war; wurde in Petrus hineingegossen in Gestalt des Heiligen Geistes. Und er stand dort als ein Zeuge; Gottes Wort; und er gab Zeugnis mit einem Text aus der Schrift; der lautete: „Ihr Männer aus Judäa, ihr, die ihr in Jerusalem wohnt, dies sei euch kundgetan, und hört auf meine Worte. Denn diese sind nicht betrunken, wie ihr meint, sondern dies ist das, wovon der Prophet Joel gesprochen hat: ‚Es wird geschehen in den letzten Tagen, da will Ich ausgießen von Meinem Geist auf alles Fleisch.‘“ Er war ein Zeuge.

<sup>82</sup> Jetzt kommen wir in diese letzten und bösen Tage hinein; wo Er Zeugen haben wird. Er muss Zeugen haben. Gott lebt. Gottes Wort ist Ewig.

<sup>83</sup> Kehren wir jetzt zu unserer Schriftlesung zurück. Jesus, wie Er vom Berg herunterkam, da hungerte Ihn. Und Er schaute in einen Baum, und es waren keine Früchte daran. Er hat Seine Stimme vielleicht nicht erhoben.

<sup>84</sup> Er hat sich nicht aufgerichtet, und gesagt: „Nun, meine Herren, stellt euch mal auf die Seite. Ich möchte euch Meine Kraft zeigen.“ Er sagte . . . „Und Ich habe Kraft, dass Ich den Baum das-und-das machen lassen kann.“ Das hat Er nicht gesagt.

<sup>85</sup> Er ist nur zu ihm hingegangen. Er fand dort überhaupt nichts – nichts dran, und so sagte Er: „Niemand esse von dir“, ging weg.

<sup>86</sup> Petrus hörte es. Und am nächsten Tag, als er vorbeikam, oh, da war der Baum immer noch da, aber er war tot. Und er merkte es an; wie schnell der Baum doch, von seinen Wurzeln an, vertrocknet war. Jesus sagte: „Nie- . . .“

<sup>87</sup> Und schaut, den Baum traf keine Schuld. Es war noch nicht die Zeit für Feigen. Doch Er tat es, um Sich Selbst groß zu machen, um Sich Selbst zu erweisen. Um . . . Er war der Messias; und das war eins der Zeugnisse, dass Er der Messias war. Das war das Siegel Seiner Messiasschaft. Das letzte Siegel war Seine Auferstehung, Seine Himmelfahrt. Das war das letzte Siegel Seiner Messiasschaft. Was Er tat, war ein Beweis, dass Er's war. Nun, Er ist nicht umhergegangen und sagte: „Ihr Bäume alle sterbt.“ Er hat es nur dort getan, damit die Jünger, die späterhin diese Schriftstelle schreiben würden, wüssten, dass Er der Messias war. Seht?

<sup>88</sup> Nun; dann, als Petrus diese Frage stellte: „Siehe, wie schnell der Baum verdorrt!“

<sup>89</sup> Dann sagte Er zu ihnen: „Wenn ihr zu diesem Berge sprächet: ‚Heb dich hinweg und wirf dich ins Meer‘, und nicht zweifelt, sondern glaubt, dass was ihr sagt, geschieht, wird euch zuteil werden, was ihr sagt.“

<sup>90</sup> Nun hört zu. Das ist ein Teil des Materials in diesem großen Hauswesen Gottes; diesem großen Schiff, in dem wir uns befinden; dem alten Zions-Schiff; im Leib Christi.

<sup>91</sup> Jetzt zum Zeugnis! Es ist jetzt eine Weile schon, ich habe dies beobachtet. Und nun, hört jetzt gut zu, zu einer kleinen Belehrung.

<sup>92</sup> Es hat Zeiten im Leben gegeben, wenn all . . . wenn ich auf das Leiden geschaut habe und jene sehe, die geplagt und gepeinigt wurden von dämonischen Mächten; mein Herz blutet einfach für sie. Und dennoch hab ich's erlebt, dass sie mich am Telefon anriefen, und in den Versammlungen, dieses Geklage und Gedränge und Geziehe und Gezerre, und es ist so schwer, „nein“ zu diesen Leuten zu sagen. Offen gesagt, kann ich das nicht; jemand sagt es für mich. Ich kann zu ihnen nicht hin. Wie blutet mir doch das Herz für sie. Tag für Tag gehe ich durch diese Qualen, und ich frage mich manchmal.

<sup>93</sup> Und ich, dann tröste ich mich, indem ich zurück zur Schrift gehe und sehe, wie Er durch jenen Ort von Bethesda geht und all jene Verkrüppelten und Geplagten sieht; und ging zu *einem* Mann hinüber, heilte ihn, der auf einem Strohbett lag, und ging weg und ließ die übrigen zurück. Und dennoch, tief in meinem Herzen; das lässt mich . . . es nimmt jenes Brennen nicht weg. O, wie wünschte ich mir, es gäbe etwas, das geschehen könnte!

<sup>94</sup> Dann habe ich bemerkt, drüben in Portland, Oregon, als dieser Wahnsinnige an jenem Abend zur Plattform lief, um mich zu töten. Ich erinnere mich dort, etwas geschah, und es war überhaupt nicht in den Fähigkeiten des Intellekts. Dem Intellekt nach wäre ich weggelaufen, wie es die übrigen Prediger gemacht haben. Aber ich bin nicht weggelaufen. Da war etwas; Gott machte sich bereit, Seine Kräfte sichtbar zu machen.

<sup>95</sup> Einmal sagte Er: „Seid stille und erkennt, dass Ich Gott bin.“ Wenn die Gemeinde nur lange genug stille stünde! Gott tut irgendeine Kleinigkeit, und sie geraten ganz aus dem Häuschen und laufen herum, tun es, seht, geraten aus dem Willen Gottes heraus. Seid stille.

<sup>96</sup> Einmal wollte Er Seine Kraft im Roten Meer zeigen. Er sagte: „Rotes Meer, stehe du mal schön stille.“ Und Er marschierte Seine Kinder dort geradewegs hindurch. Was, wenn sie sich umdrehen würden und sagen: „Lass uns das noch mal machen, Herr?“ Es wäre nicht geschehen. Gewiss nicht.

<sup>97</sup> Einmal brauchte Er ein wenig Zeit, um eine Schlacht zuende zu kämpfen. Gott ließ einfach die Sonne droben stille stehen, dass sie zuschaut, was Er tun würde. Ja. „Nun, Sonne, stehe du

mal droben ein paar Minuten schön stille. Ich werde dir etwas zeigen.“ Nun, was wenn Josua am nächsten Tag sagt: „Sonne, stehe still?“ Sie hätte es nicht gemacht. Gott wollte etwas tun. Er wollte Seiner Kraft ein Zeugnis geben. Sein Wort, Er ist Allmächtig, und Dem hat Er ein Zeugnis gegeben.

<sup>98</sup> Einmal war da ein Blinder, der aus Jericho herauskam. Und während Jesus hindurchzog, schrie der Blinde: „Erbarme dich meiner!“ Und die Bibel sagte: „Und Jesus stand still, sagte: ‚Bringt ihn her.‘“ O my! Christus stand still; denn Gott wollte Ihn gebrauchen, um Seine Kraft zu zeigen.

<sup>99</sup> Es mögen noch hundert weitere Blinde die Straße weiter runter gewesen sein; ich weiß es nicht. Vielleicht sagte der Priester: „Komm mal eine Minute hierher! Wer bist Du, der Du die Toten auferweckt hast? Erwecke . . . Wir haben einen Friedhof voll von ihnen. Wir haben gehört, Du hast Lazarus auferweckt.“ Doch Gott bestätigte Seine Messiasschaft. Das hat Er gemacht. Gewiss.

<sup>100</sup> Nun, ich habe mich oft gefragt, was geschieht. Doch es gibt einen Ort, dass der Mensch so nah leben kann, in der Gegenwart Gottes; es folgt nicht deinem Erwählen; es folgt Gottes Auserwählung; dass du an der Stelle lebst, bis da, wo deine eigenen Fähigkeiten des Intellekts nichts mehr damit zu tun haben.

<sup>101</sup> Unten in Südafrika bin ich von einem Haufen Hexenmeister herausgefordert worden. Und dort zu stehen, einer unter den Dutzend oder mehr, und sie versuchten, da Zauber auf mich zu legen. Doch Gott zwang sie einfach dazu, innezuhalten und zuzusehen, wie die Herrlichkeit Gottes das Augenlicht wiedererstattete und Blindheit, Dinge tat für die Geplagten.

<sup>102</sup> Drüben in Karlsruhe, Deutschland, eines Nachmittags, als die Spiritisten hinaus kamen, zum . . . sie wollten mit mir herumstreiten am Hotel. Der Mann hat sie nicht hereinkommen lassen. Sie sagten: „Wir werden auf die Versammlung heute Nachmittag einen Zauber legen, und es wird niemand kommen . . .“ Nein, sagten: „Wir blasen es nieder mit einem Unwetter.“ Und der Himmel war einfach nur schön und strahlend. Doch als wir dorthin kamen und gerade mit dem Singen anfangen, zog ein großes, kräftiges Unwetter auf. Da waren ungefähr zwanzig auf meiner einen Seite und zwanzig auf der anderen. Und sie gingen alle durch ihre Beschwörungen und schnitten ihre Federn mit Scheren und gingen durch solcherlei Dinge; um den Zauber zu legen. Und urplötzlich begann das große Dreißig-Tausend-Mann-Zelt zu zittern und beben, und die Winde bliesen. Und ich predigte. Und Etwas sagte: „Stehe still.“

<sup>103</sup> *Halleluja!* Ich sage nicht Entschuldigung. Das bedeutet: „Lobt unsern Gott!“

104 Und Gott ließ dieses Unwetter stillstehen, zurückweichen, um das Lob Gottes zu sehen, wo etwa vierzigtausend Seelen an jenem Tag und Abend dadurch ins Reich Gottes hineingezogen wurden. „Stehe still.“ Das stimmt. Er gibt Zeugnis.

105 Drüben in Schweden oder der Schweiz . . . Nun, hier, ich sage, drüben in Finnland eines Tages, da lag ein kleiner, toter Junge am Straßenrand, ein Auto hatte ihn überfahren, seinen kleinen Leib in Stücke gequetscht. Er war so in Stücke, dass sein Fuß sogar durch seinen Strumpf ragte. Das Auto überfuhr ihn und riss ihn auseinander wie ein Tuch in der Weise und warf ihn weit hinauf in die Luft und schleuderte ihn über die Straße. Seine Augen waren vorgewölbt. Sein Mund stand offen. Seine Zunge hing heraus, und Blut lief ihm aus den Ohren. Doch zwei Jahre dort zuvor hatte Gott die Vision davon gezeigt. Und ich war so dumm hingelaufen und blickte auf das Kind; lief weinend weg.

106 Und der Herr, oder irgendjemand, übernatürlich, legten mir ihre Hände auf die Schulter. Sagte: „Ist das nicht der Junge, den Ich dir gezeigt habe?“ O, welch ein Gefühl!

107 Dort stand der Bürgermeister der Stadt; der Oberste Mann wird er genannt; und viele, die dabeistanden. Und Gott ließ sie stillstehen; damit Er Seine gewaltige Kraft zeigen konnte, die Toten auferwecken zu können, ihn wieder ins Leben zurückzuholen. „Stehe still.“ Glaube Gott, und sei ein Zeuge. Sein Wort ist Ewig.

108 Es war vor ein paar Tagen, als wir . . . Nur um zu sehen, wie Gott die Dinge doch so einfach tut! Und wir sind so aufgeregt, dass wir nach riesengroßen Dingen Ausschau halten. Sei mit kleinen Dingen zufrieden. Beobachte Ihn, wenn Er Seine herrlichen Taten wirkt; wie Er euch beschützt. Schau nicht weit über irgendwas drüber weg; schau hier hinunter.

109 Bemerkt. Ich habe begonnen, Folgendes zu denken: dass es möglich ist, dass, wenn ein Mensch wie die Apostel; und wenn ihr vermögt, nahe bei Gott zu leben; und Gott mittels Seiner Gnade durch euch tätig wird; dass je mehr von Gott ihr bekommt, desto gottseliger werdet ihr. Je mehr Ewiges Leben einzieht, desto mehr des Intellektuellen drängt Es hinaus.

110 Nun, ich meine nicht, dass man ein Fanatiker sein soll. Ich meine, dass man ein echter, vernünftiger, solider Gläubiger sein soll. Seht? Kein Haufen Ismus, sondern ein richtig handfester, wahrer, verständiger, gescheiter Gläubiger.

111 Und jetzt gebt acht. Ich habe es wirken sehen. Und der Gedanke, dass wenn ihr in diesen Kontakt hineingelangt mit Gott, wird es so, dass es nicht mehr deine Stimme ist. Es ist nicht mehr dein Gedanke. Es wird Gottes Gedanke und Gottes Stimme. Du bist nur ein Weinstock, bzw. nur eine Rebe; Er ist der Weinstock; und es ist Sein Geist, der hineingeht und mit Kraft



ausrüstet. Solange du dich aus dem Weg bekommen kannst, wird Er sie voll füllen; und dann kannst du ein Zeuge sein.

Genau wie Noahs Arche ein Zeuge war.

112 Wie Jesus ein Zeuge Gottes war. Er wurde so voll Gottes, bis Er und Gott eins waren. „Gott wohnte in Christus; und versöhnte die Welt mit Sich Selbst“, eben der Ausdruck genau. Das Werk eines Menschen tut seinen Charakter kund; Christus war Gottes Werk; und Christus tat Gottes Charakter kund: Sein Empfinden für die Kranken, Sein Sehnen danach, Seelen zu retten; dass Er sogar Sein Eigenes Leben gab. Gottes Werk . . . Gottes Charakter wurde in Christus kundgetan.

113 Und wenn du deine eigenen intellektuellen Gedanken nur ausleeren kannst; und Gott die Vorfahrt gewährest; kann Er Seinen Charakter durch das Werk deiner Auslieferung kundtun. Entleere dich. Schaff die Welt, schaff deine Zweifel aus dem Weg. Wenn du zum Altar gekommen bist, um für dich beten zu lassen, und sagst: „Ich gehe mal nach vorne und schau, ob ich geheilt werde“, kann Gott Seine Werke nie kundtun. Du musst deine eigenen Gedanken aus dem Weg bekommen; und Ihn dich füllen lassen.

114 Nun, wie ich diese Dinge bemerkt habe; wie etwa dieser alte Bulle hier oben, der mich zu jener Zeit töten wollte; wie etwa diese Hornissen drüben dort hinten am Zaun; wie auch viele andere Dinge, die geschehen sind; der Bär in den Wäldern. Es ist ein Studieren der Natur. Es ist etwas, das geschieht.

115 Ich sage dies jetzt, entschuldigt es, da es ein persönliches Erlebnis ist, aber ich möchte es euch sagen, weil es eine heutige Zeit ist. Jemand sagte: „Ach, nun, jene Dinge geschahen damals in den Tagen der Propheten. In den Tagen . . .“ Nun, Gott zeigte Beispiele. Aber habt ihr gewusst, dass Gott heute eine Gemeinde baut? Ihr sagt: „Nun, Er hatte Propheten. Die mussten das Wort Gottes sprechen.“ Aber Er hat heute eine Gemeinde Gottes.

116 Bemerkt, da ist etwas, das stattfindet. Wüschte, es könnte die ganze Zeit sein. Ich wüschte zu Gott, dass es die ganze Zeit sein könnte; aber das tut es nicht. Es kommt nur gemäß Seines Willens.

117 Nun, vor ein paar Tagen oder vor etwa zwei oder drei Wochen, da habe ich für Leute mit Blutkrebs gebetet. Ich betete mit Leuten und wartete auf Vision, die krank und leidend waren. Auf viele habe ich gewartet seit Jahren.

118 Zum Beispiel die kleine Edith Wright, die verkrüppelt ist. Ich erinnere mich, als ihr Papa sterbend daniederlag, und Gott zeigte eine Vision für ihren Papa und ließ Edith dort liegen.

119 Da ist eine kleine Frau, ich – ich nehme an, sie ist immer noch hier drinnen. Frau Geiger aus Fort Wayne, eine bemitleidenswert aussehende kleine Mutter, eine junge Frau. Sie gebar ein Baby.

Und das Baby war so groß; sie war so klein, es trieb sie in Krebs hinein. Und Gott heilte sie von dem Krebs. Jetzt hat sie fast einen Nervenzusammenbruch durch Nervosität. Sie ist in den Wechseljahren. Und das arme, kleine Ding . . . Und ein richtig treuer Ehemann. Und der kleine Kerl ist überall hin und hat gebetet und gesucht und geweint. Und ich habe für so etwas gebetet.

<sup>120</sup> Und wisst ihr, was geschah? Bruder Wood dort hinten, sein Vater kam hergefahren, ein Zeuge Jehovas. Bruder Wood war ein Zeuge Jehovas. Gott bezeugte und tat Sich ihm kund, indem Er seinen krüppeligen Jungen heilte, den David.

<sup>121</sup> Dann kam sein Bruder hergefahren. Und sein Bruder lebte ein unmoralisches Leben. Und dort drehte sich der Heilige Geist um und wies ihn zurecht. Sah die Frau, mit der er herumlied, und er übergab sein Leben und ließ jeden Teufel an jenem Tag aus ihm hinausfahren. Und er läuft jetzt die Straßen ab und tut alles, was er kann, um Gott zu dienen und legt den Seinen Zeugnis ab.

<sup>122</sup> Dann, sein armer, alter Vater, so ehrlich wie er nur sein konnte in all seinen Geschäften als Bauer und so weiter. Und als sein Vater hergefahren kam, wollte er, dass ich mit ihm angeln gehe, und wir gingen runter zum See.

<sup>123</sup> Auf dem Weg hinunter kam eine Vision an jenem Morgen. Und Er sagte: „Jeder See, den ihr überquert, und jeder Wasserlauf wird trübe sein; angeln nicht möglich. Aber wenn ihr dort zum Wolf Creek hinunter kommt, zur Dale Senke“, sagte Er, „das wird schön und blau sein. Und du hast noch nie einen Wels in diesem Wasser gefangen, aber du wirst eine ganze Schar von ihnen fangen. Und sie“, sagte Er, „werden einen oder zwei Kleine fangen. Und dann wirst du einen großen Fisch fangen, mit einem Schuppenfisch. Er wird groß sein für seine Art.“

<sup>124</sup> Ich drehte mich um und zitierte es ihnen. Ich beobachtete die Augen des alten Mannes, wie er hinüber zu seinen Jungen schaute. Als wir dort hingegangen und ins Wasser gestiegen waren . . . Jeder See war trübe als wir hingingen. Als wir dort ankamen, war es so blau, dass es fast euren Augen wehtäte. Und wir angelten, und wir konnten keinen Barsch, Sonnenbarsch oder sonst was fangen. Und mit einem Mal fing ich an, Welse zu fangen, und fing eine ganze Schar von ihnen. Einige von ihnen fünf Pfund das Stück. Und manchmal zwei an *einer* Schnur, mit Angelrute und Schnur. Wir angelten; und bekamen eine Schar Fische.

<sup>125</sup> Und am nächsten Morgen ging ich zurück und angelte. Ich fing *einen* riesigen Blauen Sonnenbarsch, war . . . bzw. was wir den Rotbauch Sonnenbarsch nennen, den größten, den ich je gesehen habe.

<sup>126</sup> Dann, als der Mann zu mir kam, sagte ich: „Nun, mein Herr, die Bibel sagte: ‚So jemand unter euch ist, der geistlich ist und

ein Prophet, und was er sagt, geschieht, dann hört ihn. Wenn nicht . . .“ Und ich nahm vier herausragende Weissagungen der Zeugen Jehovas und zeigte ihm, dass keine von ihnen geschehen ist; jede einzelne von ihnen versagte. Ich sagte: „Was ist nun mit den Fischen?“

127 Und Gott zeigte diese Vision; um diesen Mann zu verändern und ihn kehrtmachen zu lassen; für diesen *einen* Mann; wo Tausende leidend daniederlagen. Es ist die Souveränität des Allmächtigen Gottes; um euch wissen zu lassen, dass Er Sein Tun kundtut durch Sein Werk; und Sein Charakter wird kundgetan durch dasselbe.

128 Schaut euch den Teich von Bethesda an. Ihr sagt: „Das klingt nicht nach Gott, sowas zu tun.“ Schaut euch die Verkrüppelten, Lahmen, Hinkenden, Blinden, Verdorrten an, wie sie warten. Und hier kam Jesus direkt dort hindurch, die Gewänder voller Kraft; und lief zu einem Mann, und ging zu einem Mann, der laufen konnte, alles tun, was er wollte, aber irgendeine zurückgebildete Krankheit hatte. Und heilte ihn, und ließ die übrigen alle dort stehen. Seht? Sein Charakter. Er wollte Seine Kräfte zeigen. Er wollte etwas tun. Ja, die Welt steht still, um Kenntnis davon zu nehmen.

129 Jetzt bemerkt, vorgestern, als wir zurückgingen. Ich kam zurück, den Versammlungen in Indianapolis, und ich dachte, ich müsse ein kleines Weilchen bleiben, fernab der Leute, bis ich mich so ein wenig ausgeruht hätte, denn ich hätte dann zwanzig oder dreißig pro Tag bei privaten Einzelgesprächen, und diese Visionen kommen. Ich war so gut wie tot, als ich nach Hause kam. Niemand weiß, durch was ich damit durchgehe; niemand. Es ist unmöglich, es zu erklären. Doch dann machten Bruder Wood und sein Bruder und ich uns davon, runter an die Stelle, um nochmal einen Tag und Abend lang zu angeln.

130 Und an jenem Nachmittag, wie wir dort hinten saßen, begann Bruder Wood von einer alten Frau zu sprechen, die früher zur Anderson Gemeinde Gottes hier oben gehört hat, als sie in ihrer Blüte standen. „Wie gut!“ Sagte, wie sie diese kleinen Zeugen-Jehova-Jungen früher doch genommen und sie geherzt hat. Und Bruder Wood sagte zu seinem Bruder, Lyle; er sagte: „Lyle, wäre es jetzt nicht großartig, wenn wir hingingen und diese alte Schwester aufsuchten und sie wissen ließen, dass wir gerettet sind?“

131 Nun, *das* Wort fand Gunst bei Gott. Nachdem wir eine lange Zeit über Gott geredet hatten, aber *das* Wort fand Gunst. Diese zwei Zeugen-Jehova-Jungen, beides gealterte Männer, dass sie eine alte Frau aufsuchen wollten und ihr sagen, dass sie gerettet seien, zwei Brüder.

132 Als sie das gesagt hatten, fiel der Geist Gottes und Seine Souveränität auf mich, wie ich dort in diesem Boot saß. Oh, ich

wünschte, ich könnte Stimme haben irgendwie, und ich könnte das ins Herz der Menschen hineinsenken. Ich hatte mich ebenso wenig mehr in der Gewalt, wie ihr zum Mond fliegen könntet; nur durch *das* Wort. Und ich sagte: „Jungs, etwas ist im Begriff zu geschehen. Es ist irgendein kleines Tier. Es wird ins Leben geholt werden. Es wird Leben damit verbunden sein. Und ihr werdet es umgehend sehen.“

<sup>133</sup> Und ich dachte: „Was habe ich denn jetzt gesagt?“ Und ich begann an einige Dinge zu denken. „Was ließ mich das sagen?“ Keine Vision. Es war nur Etwas, das sprach. Was war es? Es waren nicht meine Fähigkeiten des Intellekts; ich konnte an so etwas noch nicht einmal denken. Es lag unterhalb davon. Es war im Herzen, wo Gott hineingekommen war. Er übernahm das Sprechen. Ich habe nicht, dachte noch nicht einmal an so etwas, und Es sprach.

<sup>134</sup> Ich denke, dort ist es, wo Jesus sagte: „Wenn du in deinem Herzen glaubst, und zu diesem Baum sagen wirst, oder zu diesem Berg. Und dann nicht zweifelst, sondern glaubst, dass was du sagst, geschieht, so wird dir zuteil, was du sagst.“

<sup>135</sup> Da ist mein Punkt. Gelange an jene Stelle, dahin, wo es Etwas ist, das nicht du selbst bist. Es ist Etwas jenseits deiner Verstandesüberlegung, das es spricht.

<sup>136</sup> Wir machten weiter. Indem ich schließe, sage ich Folgendes, Bruder Wood und die sitzen hier als ein Zeuge, am nächsten Morgen . . .

<sup>137</sup> An jenem Abend gingen wir, und der Herr gab uns einen großartigen Angel-Abend. Niemand hatte Fische gefangen . . . Und wir fingen drei dort, binnen weniger Minuten nur, und die drei wogen beinahe zehn Kilogramm. Und wir hatten einfach große Scharen an Fischen.

<sup>138</sup> Am nächsten Morgen gingen wir zurück und steckten die Köder neu an die Schnur, und nicht ein einziger Fisch. Es war vorüber. Ich sagte: „Lasst uns in diese kleine Bucht gehen und uns ein paar Minuten ausruhen, Brüder. Und wir werden nach Blauen Sonnenbarschen angeln, mit einer Fliegen-Angelschnur.“

<sup>139</sup> Wir gingen dorthin zurück und angelten nach Blauen Sonnenbarschen, wieder in der kleinen Bucht, mit unserem Boot. Und jedes Mal; wir hielten einfach lange genug an; der Motor hielt an. Wir angelten nicht, wir sprachen über Gott.

<sup>140</sup> Und Herr Lyle, der jetzt . . . Er ging zu seiner Schwester, zu versuchen, sie aus den Zeugen Jehovas herauszuholen. Und sie sagte zu ihm, sie – sie sagte zu ihm, er würde auf Teufel hören; dass wir Teufel wären.

<sup>141</sup> Sagte: „Lyle, du weißt es doch besser. Und all diese bestimmten Dinge.“

142 Dann fing Lyle einen kleinen Blauen Sonnenbarsch von etwa *der* Größe. Und er unterhielt sich gerade, und so ließ er den kleinen Kerl den großen Haken schlucken. Er ging bis runter in den Magen des kleinen Fisches hinein. Und als er ihn sich gegriffen hatte (er konnte ihn nicht herausziehen); und so hat er ihn einfach in seiner Hand zusammengedrückt, wickelte es rum und zog die Eingeweide aus ihm heraus. Musste diesen Haken aus dem Maul herausbekommen, denn wenn er den Haken abschnitt, würde er . . . toter Fisch, würde ohnehin sterben. Und hier sind die Worte, die er sagte: „Du hast dein Pulver ganz sicher verschossen, kleiner Kerl“, und warf ihn ins Wasser.

143 Und er zuckte drei oder vier Mal und sank im Kreis durch das blaue Wasser hinab, bis er auf den Grund traf. Lag dort ein paar Minuten. Und er kam wieder hoch, oben aufs Wasser, und schlug drei oder vier Mal hin und her. Seine kleinen Flossen wurden ganz gerade, in *der* Weise, legte sich gebogen auf die Seite. Und während zwanzig Minuten etwa, wir angelten, war er bereits zurück in die Wildnis getrieben, zurück hinauf in Äste hinein. Und ich . . .

144 Und jemand sagte: „Diese kleinen Fische haben ein treffliches Frühstück, sie fressen.“

Ich sagte: „Ja. Das stimmt.“

145 Und wir sagten: „O ist Gott nicht großartig!“ Und Bruder Wood sagte: „O es ist so großartig, Bruder Branham! Wir haben das Vorrecht hier bei dir zu sein.“ [Leerstelle auf dem Band. – Verf.]

146 „Oh“, sagte ich, „denke das nicht, Bruder Wood. Dies“, sagte ich: „es ist nicht ein – es ist nicht der heilige Berg. Es ist nicht die heilige Stätte. Es ist der heilige Gott. Nicht ein heiliger Mann, sondern ein heiliger Gott.“ [Leerstelle auf dem Band. – Verf.]

147 Und während wir sprachen, bewegte sich Etwas auf mich. Sagte: „Ich werde Meine Kraft jetzt zeigen.“ Ehe ich wusste, worüber ich sprach, kam mir diese Schriftstelle in den Sinn: „Was immer du auch sagst, glaube, dass es geschehen wird, in deinem Herzen. Sage es, und dir wird zuteil, was du sagst.“ Ich – ich kann einfach beinahe . . . Es strömte aus mir heraus.

Und ich dachte: „Was ist hier im Gange?“

148 Lyle und Banks saßen dort. Wir angelten. Der kleine, tote Fisch hatte dort ungefähr zwanzig Minuten völlig gebogen gelegen, trieb zurück an die Stelle; seine kleinen Eingeweide hingen ihm aus dem Maul. Und ich schaute auf den kleinen Fisch, und der Gedanke kam zu mir: „Er sagte zu den Fischern: ‚Werft auf der anderen Seite des Bootes aus.‘ Sie nahmen Sein Wort. Petrus sagte: ‚Herr, wir haben die ganze Nacht gefischt und nichts gefangen. Aber auf Dein Wort hin werden wir das Netz auswerfen.‘“ Da ist es: „Auf das Wort hin!“

149 Etwas sagte zu mir: „Gott kennt den Fisch. Sprich nur das Wort und beobachte, was mit dem Fisch passiert.“

150 Ich sagte: „Kleiner Fisch, im Namen Jesu Christi, komme ins Leben zurück.“

151 Und Gott, mein feierlicher Richter: wo diese beiden Männer dort standen: dieser kleine Fisch drehte sich auf seine Seite und schwamm von dort so schnell er nur konnte davon, wieder lebendig. „Sprich das Wort!“ Der Allmächtige Gott, während ich hier in Gegenwart dieser Gesellschaft und dieser Bibel vor Ihm stehe, weiß, dass das die Wahrheit ist.

152 Wo Menschen im Sterben liegen, und doch zeigte Gott Seine Kraft diesen Je- . . . beiden Zeugen Jehovas, dass Er die Auferstehung und das Leben ist, und es nichts gibt, über das Er nicht Bescheid wüsste. „Du sagst; und glaubst, dass was du sagst, geschieht; so wird dir zuteil, was du sagst.“

153 Was war es? Gott, der Seine Kraft zeigte; nicht ich, nur ein Weinstock . . . bzw. eine Rebe. Er versorgte die Rebe mit Kraft, damit ich gar nicht anders konnte als diese Stimmen zu reden. Was hätte ich je an einen kleinen, toten Fisch gedacht, der dort lag, wo wir sie sogar zerstückelt und als Köder an der Schnur hatten? Dieser kleine Fisch schwebte dort, lag dort, tot.

154 Herr Wood und die, die gleich hier sitzen und mich jetzt anschauen, ein Zeuge dessen. Und der Geist Gottes fuhr durch jenes Tal herunter, bis dass ihr gedacht hättet, es käme gerade die Entrückung. Dass Herr Wood sogar laut aufschrie und sagte: „Oh, es ist gut, hier zu sein!“ Sagte: „Bruder Branham, wir sind so froh, hier zu sein!“ Den einzigen Ausdruck, den sie machen konnten, war, dass ich ihr Bruder bin. Und ich drehte mich schnell um . . . Denn sie hatten gesehen, dass Gott mich gebraucht hatte, dass ein Fisch durch mein Sprechen Leben hat.

155 Und, nun, das klingt verrückt, aber das ist derselbe Gott, der durch Sein Sprechen jenem toten Opossum, das drüben im Hof lag, Leben gab. Er ist Alpha und Omega, der Anfang und das Ende. Er ist das Leben, die Auferstehung. Er ist die Kraft, der Ewige. Derselbe gestern, heute und in Ewigkeit!

156 Das gibt mir, dass ich dies weiß: dass eines Tages, wenn das Leben von diesem sterblichen Leib gewichen ist und ich still dort drüben liege: wenn Er an einem Fisch interessiert ist, dann ist Er sicherlich an mir und dir interessiert; die versuchen Ihm zu dienen. Und eines herrlichen Tages wird Er kommen. Nicht die Rebe, sondern der Weinstock Selbst wird sprechen, aus Seinem Hauptquartier in der Herrlichkeit, und jene, die in Christus schlafen, werden auferstehen und zum ewigen Leben gehen.

157 Welch ein Gefühl! Niemand könnte es ausdrücken. Wenn ihr seht, wie ein toter Fisch auf dem Wasser liegt, dem die Eingeweide durchs Maul gezogen wurden; durch einen Mann mit großen Händen, der den Fisch so zusammendrückte, und

ihn nahm und kräftig an ihm zog. Und ihr konntet hören wie es riss, als er die Eingeweide aus dem Fisch riss. Warf den kleinen Kerl ins Wasser. Er zitterte vier oder fünf Mal und fiel um, und das war es. Diesen kleinen Kerl zu sehen, binnen eines Augenblicks, dass man jenes Wort gesprochen hat, [Bruder Branham schnippt mit den Fingern – Verf.] sich in den rechten Zustand zurückzuschwingen, so lebendig wie eh und je, und durch das Wasser hinunter zu schwimmen, so schnell er nur konnte; auf seinem Weg zurück hinaus, um sich den anderen Fischen anzuschließen.

<sup>158</sup> Er ist Gott. Er hatte gewusst, dass dieser Fisch dort war. Ganz genau wie Er den gekannt hatte, der eine Münze in seinem Maul hatte. Ganz genau wie Er gewusst hatte, dass wenn er hinauswürfe . . . Wenn jene Leute, sie sagen . . . In Markus, dem 5. Kapitel, da sagte Sie, dass Jesus sich dort Petrus' Boot lieh und hinausfuhr fischen. Nun, Er sagte: „Lasst hinab für den Zug.“ Als sie gefischt hatten, als . . . Sie wussten sogar, dass sie die ganze Nacht gefischt und nichts gefangen hatten. Genau wie wir das gleiche getan hatten, und nichts gefangen. Aber Gott wollte sehen, ob sie Sein Wort nehmen würden; und so sagte Er: „Lasst das Netz hinab für den Zug.“ Wenn dort keine Fische wären, wird, dass man Gott bei Seinem Wort nimmt, welche dorthin setzen. Das ist alles, was es damit auf sich hatte.

<sup>159</sup> Dann ist jener selbe Gott in Seinem selben Charakter, der im Anfang war, derselbe Gott durch denselben Charakter heute. Er ist der Erste, der Letzte. Er ist derselbe gestern, heute und in Ewigkeit. Er ist immer noch Gott.

<sup>160</sup> Ihr also, die ihr heute Morgen hier seid und Gebet bekommen habt, lasst mich euch etwas sagen. Wo wir diese Zeugnisse sehen (und Gott ist Zeuge, ob sie wahr sind oder nicht, das stimmt): ihr haltet Ausschau nach großen Dingen. Ihr versucht euch irgend so etwas Riesengroßes hier drüben anzusehen, wo es direkt neben euch ist. Das stimmt. Eben der Gott, der den Hunger in eure Seele hineingelegt hat, herzukommen und für sich beten zu lassen, ist genau derselbe Gott, der jenem Fisch Leben gab; genau derselbe Gott, der jenen Bullen auf dem Feld angehalten hat; genau derselbe Gott, der jenen Wahnsinnigen dort in meiner Gegenwart schlug; derselbe Gott, der Daniel aus der Löwengrube holte; derselbe Gott, der sagte: „Werft eure Netze auf dieser anderen Seite aus und setzt an für den Zug.“ Er ist derselbe gestern, heute und in Ewigkeit.

<sup>161</sup> Seine Werke können nicht versagen. Sein Charakter kann nicht versagen. Und Seine Werke tun Seinen Charakter kund, und so ist Er heute auferstanden, und Er ist hier in unserer Mitte, derselbe gestern, heute und in Ewigkeit. Und wir sind Zeugen Seines Charakters.

<sup>162</sup> Sein Charakter hat mich verändert. Als es an mich kam, ich war einst ein Sünder; und jetzt bin ich gerettet. Ich war einst verloren; jetzt bin ich gefunden. Ich liebte einst die Dinge der Welt; ich hasse es jetzt. Ich machte mir einst nichts aus Gott; ich liebe Ihn jetzt. Etwas ist an mir geschehen. Etwas ist an euch geschehen. Was ist es? Es ist Gottes Werk, das Seinen Charakter kundtut.

<sup>163</sup> Er liebt uns. Er ist an eurer Wohlfahrt interessiert. Er ist an eurer Heilung interessiert. Er ist an eurer Seele interessiert. Wollt ihr Ihn nicht in eurem Leben walten lassen, wie Er möchte? Zweifelt Ihn um nichts auf der Welt an. Geht ihr hin und glaubt Ihm, und Gott wird euch den Wunsch eures Herzens geben, denn es ist Sein guter Wille, das zu tun. Ihn verlangt es, das zu tun. Doch die Sache ist, wir geraten völlig aus der Ruhe. Steht still!

<sup>164</sup> Schaut es euch an, sagt: „Gott, damit bin ich gemeint. Ganz gleich, wer für mich betet, was für mich betet.“ Es bedarf keines Oral Roberts, eines Billy Grahams oder eines William Branhams oder eines A. A. Allens. Es bedarf Gottes. Das stimmt. Es bedarf eures Glaubens, dort drüben verankert in Gott.

<sup>165</sup> Sagt: „Gott, Es ist die Wahrheit, und dort allein stehe ich.“ Und lasst das einfach *hier* drinnen bleiben, bis es *hier* rein hinunterfällt, von eurem Kopf zu eurem Herzen, wi- . . . und zu einer Realität wird, dann wird es funktionieren. Es kann einzig funktionieren, wenn es zum Herzen kommt.

<sup>166</sup> Der Herr segne euch jetzt, während wir unsere Häupter beugen. Ruft euch euren Wunsch aufs Herz. Legt ihn gerade jetzt vor Gott hin, (Macht ihr das?), während wir beten. Wenn es für Errettung ist, wenn es für . . . Wofür es auch ist, legt ihn gerade jetzt vor Gott hin, wenn wir beten.

Mein Glaube blickt empor zu Dir,  
Du Lamm von Golgatha,  
Göttlicher Erretter;  
Höre mich jetzt, während ich flehe,  
Nimm alle meine Schulden hinweg,  
O lass mich vom heutigen Tag an,  
Gänzlich Dein sein!

Während ich durch den dunklen Irrgarten des  
Lebens gehe,

Werdet jetzt still.

Und sich Leiden um mich breiten,  
Sei Du mein Führer;  
Gebiet' der Finsternis zum Tage sich wandeln,  
Wisch alle meine Ängste hinweg,  
Auch lass mich niemals abirren  
Fort von Dir.



<sup>167</sup> Gepriesener Herr, wir könnten sagen wie jene, die an jenem Tage auf dem Berg standen und sagten: „Es ist gut für uns, hier zu sein. Und wir wollen gern drei Hütten bauen, in eine jede davon Pastoren setzen.“ Doch die Stimme wandte sich schnell und sagte: „Ihn sollt ihr hören. Er ist Mein Sohn.“ Lass uns jetzt von Pastoren uns wenden, von den Moses und Elias und von den Großen der Erde, obgleich wir für sie alle dankbar sind. Doch Du sagtest, dass wir Ihn hören sollen.

<sup>168</sup> Und Sein Wort sagte Folgendes (nicht das Wort des Pastors, auch nicht des Evangelisten): „Alle Dinge, die ihr erbittet, wenn ihr betet; glaubt, dass ihr sie empfangt; sie werden euch zuteil werden. Wenn ihr zu diesem Berge sprächet: ‚Hebe dich hinweg und wirf dich ins Meer‘, und in eurem Herzen nicht zweifelt, sondern glaubt, dass was ihr sagt, geschieht, so wird euch zuteil werden, was ihr sagt.“ Es würde nicht notwendigerweise augenblicklich so sein, es war auch nicht augenblicklich bei Abraham und Sarah.

<sup>169</sup> Doch Du sagtest: „Wenn ihr glaubt, dass was ihr sagt, geschieht, so wird euch zuteil, was ihr sagt.“ Nun, Vater, hier ist unser Gebet. Nimm uns gerade jetzt. Nimm unsere Herzen in Deine Hand und drücke sie richtig fest mit Liebe zusammen, was alle Furcht und allen Unglauben von ihnen fortstößt, sie hohl und leer macht. Und fülle sie dann sofort mit Deinem Geist, gleichwie der Teer und das Pech in die Arche hineingingen; um Furcht und Zweifel zu wehren, dass sie jemals wieder zu unseren Herzen kommen. Und mache uns nach Deiner Handwerksarbeit; auf dass Du der Welt Deinen Charakter durch uns kundtun könntest; als geschriebene Briefe, gelesen von allen Menschen.

<sup>170</sup> Möge jeder Einzelne, der . . . gesalbt worden ist; das ist, was Du uns aufgetragen hast; mögen sie heute geheilt sein, von, jede Person, vom gewöhnlichen Zahnweh an bis zum Blinden, Leidenden, oder was es auch sei, möge jener Glaube sich jetzt in jenem Herzen verankern, das Furcht und Zweifel hatte, als es hereinkam.

<sup>171</sup> Und, o Gott, ich erinnere mich immer . . . Ich, wir drei Männer; gleichwie Petrus, Jakobus und Johannes auf dem Berg der Verklärung standen und sahen, was Du dort tatest. Wir werden diese kleine Bucht dort drüben in Fanny Creek niemals vergessen, solange wir Erinnerungen und Gedächtnis haben. Es mag der Welt nicht viel bedeuten; doch als wir die Allmacht Gottes sahen, die Allgegenwart des lebendigen Gottes sich herabbewegen und genügend Mitgefühl mit dem Menschen haben, dass Du Deine Kraft zeigst; dadurch dass Du den kleinen Fisch, der tot auf dem Wasser war, wieder zurück ins Leben holtest; das geht weit über den Kopf eines Skeptikers oder eines Ungläubigen hinweg. Aber wie schlägt es doch im Herzen eines Christen an!

172 Wir wissen, dass Du Gott bist. Du bist derselbe Gott hier in diesem Raum heute Morgen. Wie viel mehr kümmern Dich die Menschen in diesem Raum, von Männern und Frauen, als ein kleiner Fisch! Was hat Dir dieser kleine Fisch bedeutet? Nichts; nur Dein Werk kundzutun. Und ich bete, Gott, dass Du Deine Werke in jedem Mann und jeder Frau, Jungen und Mädchen, die heute hier drinnen sind, kundtust.

173 Wenn welche hier wären, Herr, die Dich nicht kennen als ihren Retter, haben es noch nicht erlebt, und die ihr Herz heute ausleeren möchten von all den Dingen und dem Unrat der Welt, auf dass Du ihr Herz fülltest mit Liebe, wie Noah es tat bei der Arche mit dem Pech, so bete ich, dass Du in diesen dahineilenden Minuten jetzt bei ihnen bist, die im Programm noch übrig sind. Gewähre es, Vater, durch Jesu Namen.

Und während unsere Häupter gebeugt sind:

Möge Deine reiche Gnade zuteil geben  
Kraft meinem schwach werdenden Herzen,  
Erwecke meinen Eifer;

174 Nun, wenn du Christus möchtest, während sie singen, dein Herz heute Morgen völlig ausleeren möchtest, und dass Gott dich gerade so nimmt, wie du dort bist, würdest du deine Hand zu Ihm erheben? Sagen: „Gedenke mein.“ Gott segne Sie, mein Herr. Und Sie, mein Herr. Dich, Schwester. Dich, Bruder. Dich. Noch jemand, zu meiner Rechten? Hebe deine Hand. Gott segne dich, Schwester. Sagt noch jemand: „Ich möchte mein Herz ausleeren.“ Gott segne dich, Schwester, dort hinten.

Lass mich vom heutigen Tag an  
Gänzlich Dein sein!

175 Möchte noch jemand seine Hand jetzt erheben, kurz vor dem Gebet?

176 Vater Gott, Du hast jede Hand gesehen. Sieben oder acht, zehn Hände gingen hoch. Sie leeren jetzt all ihre Furcht und allen ihren Unglauben hinaus. Sie beanspruchen Dich jetzt als ihren All-Genügenden, als ihren Geliebten, als ihren Retter, als ihren Heiler. Alle Zweifel und Furcht, verlangt es sie, dass sie von ihnen genommen würden. Ich bete, dass Du es gewährst, Herr, durch Deine große Gnade. Lass es gerade heute geschehen.

177 Du, der Du durch Dein Sprechen einem Fisch Leben geben konntest; durch Dein Sprechen einem kleinen, toten Jungen Leben geben; durch Dein Sprechen Elij' Perry Leben geben, der dort tot mit überkreuzten Händen dalag; durch Dein Sprechen einem kleinen, toten Baby drüben in Mexiko Leben geben; gabst durch Dein Sprechen dort drüben in Lazarus Leben, nachdem er vier Tage tot gewesen war; wie viel eher können wir heute unseren Stand einnehmen, auf dem Felsen Seines Ewigen Wortes, und über diesen Zweifels-Schatten hinwegschauen zu Dem, der sagte: „Ich bin die Auferstehung und das Leben.“ Möge

der Glaube jetzt seinen Ruheort einnehmen auf Ihm, dem festen Felsen, Christus. Und mögen sie alles empfangen, um das sie gebeten haben. Erhöre unsere Gebete, während wir beten in Christi Namen. Amen.

Ich lieb Ihn, ich lieb Ihn,  
Er liebte mich zuerst,  
Und brachte mir Erlösung  
Auf Golgatha.

<sup>178</sup> Während wir jetzt noch einmal singen, schüttelt mit jemandem in eurer Nähe die Hände. Bleibt jetzt still sitzen, wir . . . Der Gottesdienst ist noch nicht vorüber, seht.

Ich liebe Ihn,

. . .? . . .

Brachte mir Erlösung  
Auf Golgatha.

<sup>179</sup> Fühlt ihr euch gründlich durchgereinigt? Fühlt ihr euch jetzt besser? Fühlt ihr euch als . . . ? Das Wort! Es ist – es ist – es ist – es ist das reinigende Blut des Herrn Jesus, das direkt zum Herzen geht, uns von aller Sünde und Missetat reinigt.

Und brachte mir Erlösung  
Auf Golgatha.

Nun, Bruder Neville.



*GLAUBEN AUS DEM HERZEN* GER57-0623  
(Believe From The Heart)

Diese Botschaft, die Bruder William Marrion Branham ursprünglich in englisch am Sonntagmorgen, dem 23. Juni 1957, im Branham-Tabernakel in Jeffersonville, Indiana, U.S.A., predigte, wurde einer Tonbandaufzeichnung entnommen und ungekürzt in englisch gedruckt. Diese deutsche Übersetzung wurde von Voice Of God Recordings gedruckt und verteilt.

GERMAN

©2023 VGR, ALL RIGHTS RESERVED

VOICE OF GOD RECORDINGS, EUROPEAN OFFICE  
P.O. BOX 78, 9520 AB NIEUW-BUINEN, NETHERLANDS

VOICE OF GOD RECORDINGS  
P.O. BOX 950, JEFFERSONVILLE, INDIANA 47131 U.S.A.  
[www.branham.org](http://www.branham.org)

## Urheberrechtshinweis

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Buch kann von einem Drucker zu Hause für den persönlichen Gebrauch, oder zum kostenlosen Herausgeben als Werkzeug zur Verbreitung des Evangeliums von Jesus Christus, gedruckt werden. Dieses Buch darf nicht verkauft, im Großformat reproduziert, auf einer Website veröffentlicht, in einem Datenabfragesystem gelagert, in andere Sprachen übersetzt oder für Spendensammlungen verwendet werden, ohne die ausdrückliche schriftliche Genehmigung von Voice of God Recordings®.

Für weitere Informationen oder für anderes verfügbares Material, wenden Sie sich bitte an:

VOICE OF GOD RECORDINGS, EUROPEAN OFFICE  
P.O. Box 78, 9520 AB NIEUW-BUINEN, NETHERLANDS

VOICE OF GOD RECORDINGS  
P.O. Box 950, JEFFERSONVILLE, INDIANA 47131 U.S.A.

[www.branham.org](http://www.branham.org)